

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

290 (31.10.1944)

Wir uns aber abschließen lassen, ehe wir die Hände in den Schoß legen und unter Geißel...

Der Feind möge das zur Kenntnis nehmen. Der Weg nach Berlin wird niemals ein Spaziergang sein...

Suchen wir im übrigen nach einem weiteren Beispiel erfolgreicher Beharrlichkeit im Kampf...

Kein Bürgermeister für Vöckler zu finden

O Bern, 30. Oktober. Die Eroberung Vöcklers wird sich für den Feind nach wie vor unerschütterlich aus...

Notiz Fahnen und Kommunistenkrawalle in Aachen

* Stockholm, 30. Okt. Notiz Fahnen wehten am Sonntag in Aachen, so berichtet nach einer Londoner Meldung...

Warum wurde Stilwell abberufen?

* Stockholm, 30. Okt. Die Rückberufung des nordamerikanischen Oberbefehlshabers in Ostasien...

Der große Schröder

Zum 200. Geburtstag des genialen Darstellers Am 2. November ist der 200. Geburtstag Friedrich Ludwig Schröders...

Er war ein Schauspieler, in der Nachfolge Konrad Eghofs gleich ihm ein Vertreter der Nationaltheaterbewegung...

Schröder war ein genialer Theater-Direktor. Das heruntergewirtschaftete Hamburger

Der jüdische Hassbefehl: „Plündert, raubt, schändet“

Grausames Töten einer unmen schlichen Soldateska — Im Raum nördlich Gumbinnen

* ... 30. Okt. (PK.) Als in diesen Tagen deutsche Truppen südöstwärts Gumbinnen in harten Gegenangriffen die durchgebrochenen...

Die Schändungen der Frauen wurden durch Körperverletzungen einwandfrei belegt. Auch die anderen Fälle wurden alle durch Verzeite, Offiziere und Soldaten...

Das Austoben der Volkshemden ist der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden. In dem jüdischen Lager in der Nähe von...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Kraftprobe zwischen de Gaulle und Maquis

Entwaffnung der „patriotischen Miliz“ verfügt — Schärfste Opposition

* Genf, 30. Okt. Der schon lange schwelende Konflikt zwischen der gaullistischen Zentralverwaltung in Paris und der französischen Widerstandsbewegung...

Das Zentralorgan der französischen Widerstandsbewegung trat unverzüglich nach Veröffentlichung des Dekrets zu einer Sitzung zusammen...

gefunden, darunter drei Frauen, die ebenfalls getötet und dann erschlagen und erschossen wurden. Kräftigen den Dörfern Luben und...

Die Schändungen der Frauen wurden durch Körperverletzungen einwandfrei belegt. Auch die anderen Fälle wurden alle durch Verzeite, Offiziere und Soldaten...

Das Austoben der Volkshemden ist der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden. In dem jüdischen Lager in der Nähe von...

Juden vor den Toren Europas auf der Lauer

Nur die Ärmsten gehen nach Palästina — Hauptmehelplatz Viffabon

Md. Madrid, 30. Okt. „Niemand vor meiner Ankunft in Viffabon habe ich so viele Juden auf einem Fleck beisammen gesehen. In dem jüdischen Lager in der Nähe von...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Das Zentralorgan der französischen Widerstandsbewegung trat unverzüglich nach Veröffentlichung des Dekrets zu einer Sitzung zusammen...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Zuspitzung des sowjet-iranischen Konfliktes

Nach dem Abbruch der Delverhandlungen — Moskau organisiert „Iponame“ Volksbewegung

H. W. Stockholm, 30. Okt. Die sowjetisch-iranische Spannung, die sich in den letzten Wochen aus dem Scheitern der Delverhandlungen entwickelte...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Wenn jüdische Kommissare und Offiziere des Feindes sich hinstellen und den Sowjetarmeen zurufen: „Plündert, raubt, schändet — euch gehört Deutschland!“...

Die Schändungen der Frauen wurden durch Körperverletzungen einwandfrei belegt. Auch die anderen Fälle wurden alle durch Verzeite, Offiziere und Soldaten...

Das Austoben der Volkshemden ist der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden. In dem jüdischen Lager in der Nähe von...

Der Gauleiter

Nach dem babilonischen Volkssturmführer

O Straßburg, 30. Okt. Nachdem Gauleiter Robert Wagner kürzlich, wie berichtet, zu den für das Elsass in Aussicht genommenen Führern für den Deutschen Volkssturm...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Das Zentralorgan der französischen Widerstandsbewegung trat unverzüglich nach Veröffentlichung des Dekrets zu einer Sitzung zusammen...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Form gewordene Idee

Gestalt und Geschichte des Maßwerks

Das Maßwerk, d. h. der ornamentale Schmuck der Architektur, erschien in dem Augenblick der hohen Gotik, als seine Schönheit und charakteristische Wille aufging...

Rütz gungst:

Während der Kämpfe um Arnheim geriet ein Wehrmann einer Patrouille des Reichsarbeitsdienstes in britische Gefangenschaft...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Das Zentralorgan der französischen Widerstandsbewegung trat unverzüglich nach Veröffentlichung des Dekrets zu einer Sitzung zusammen...

Der Gauleiter

Nach dem babilonischen Volkssturmführer

O Straßburg, 30. Okt. Nachdem Gauleiter Robert Wagner kürzlich, wie berichtet, zu den für das Elsass in Aussicht genommenen Führern für den Deutschen Volkssturm...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Das Zentralorgan der französischen Widerstandsbewegung trat unverzüglich nach Veröffentlichung des Dekrets zu einer Sitzung zusammen...

Die Soldaten der Volkshemden sind der Beweis einer systematischen Erschießung von Juden...

Form gewordene Idee

Gestalt und Geschichte des Maßwerks

Das Maßwerk, d. h. der ornamentale Schmuck der Architektur, erschien in dem Augenblick der hohen Gotik, als seine Schönheit und charakteristische Wille aufging...

Stadt und Kreis Rastatt

(Cue Filme.) Die Neiß-Stiftspiele zeigen bis Donnerstag den Film 'Rebe, Leidenschaft und Leid' mit Karin Hardt, Hilde Seiffert, Richard Daxler und Josef Steber.

St. Durmersheim. (Auszeichnung.) Unteroffizier Vitzmann, Thomaststraße, erhielt für Tapferkeit vor dem Feind das EK I.

W. Weitzheim. (Auszeichnung.) Feldwebel Kurt Vindner, Hardtstr. 10, zur Zeit im Westen, erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feind das Eisenerz Kreuz I. Klasse.

Freioldsheim. (Auszeichnung.) Der Soldat Walter Sud, Sohn des Ortsgruppenleiters F. Sud, wurde im Westen mit dem Eisenerz Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Aus dem Murgtal

W. Rotenfels. (Helidentod.) Im Osten starb Grenadier Wilhelm Hornung den Helidentod.

E. Weisenbach. (Helidentod.) In treuer soldatischer Pflichterfüllung gab er junges Leben für die geliebte Heimat Obergefreiter Karl Gerstner, Erlenstr. 7, und Gefreiter Franz Karl Dürle, Kelterstr. 16, bei den schweren Abwehrkämpfen in Italien; Stabsgefreiter Hellmozer, Kelterstr. 33, starb den Helidentod bei der Verteidigung deutscher Seimaterde im Westen. Die ganze Dorfgemeinschaft wird der toten Helden stets ehrend gedenken. Ihr tiefstes Mitgefühl gilt den Angehörigen.

M. Reichental. (Helidentod.) In den schweren Abwehrkämpfen im Westen fiel für Deutschland junger Obergefreiter Dominik Reichental.

(Eiserne Hochzeiten.) Das Fest der Eiserne Hochzeit begannen am 29. Oktober die Eheleute Emil Dörner und Frau Maria geb. Knapp.

Sch. Gansbach. (Auszeichnung.) Unteroffizier Karl Kist wurde im Osten mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

(Die in Kapelle.) Am Freitagabend fand im Bürgeraal ein Dienstabend der Politischen Partei statt, auf dem verschiedene Tagesfragen behandelt wurden.

Uebergangsregelung für die Vermögenssteuer

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Für den Teilbetrag zum 10. November 1944 hat der Reichsfinanzminister folgende Uebergangsregelung angeordnet: Der Erhebungszeitraum für 1944 endet am 31. Dezember 1944 statt am 31. März 1945.

Die Vermögenssteuer, die bisher für das Rechnungsjahr erhoben wurde, soll in der Erhebung ab 1945 auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Nach der Steuervereinfachungsverordnung ist Vermögenssteuer zu erheben, wenn sie jährlich nicht mehr als 80 RM beträgt, in einem Betrage am 10. November, und wenn sie jährlich mehr als 80 RM ausmacht, je zur Hälfte am 10. Mai und 10. November.

Aus Sommerobst wird Winterchnaps

Schwarzwälder Kirsch - Beisatz in einer Brennerei

Schwarzwälder Kirsch, Himbeergeist und Zwetschgenwasser! Wenn eine Verteilung von Spirituosen stattfinden, gefahren hoffnungslos diese Namen, die von den Früchten des Sommers sprechen und als Schnaps so gut munden, durch das Gehirn vieler, aber nur wenige wissen, wie das Radikal, das sie schlürfen, hergestellt wird.

Wir haben einem Schnapsbrenner bei seiner Arbeit zugehört. Seine Werkstatt hieß 'Zum Rückfort'. Schon das hatte uns gelockt einzutreten. Wenn auch Wirtshausnamen viel versprechen, ohne immer zu halten, was sie versprechen.

Es ist ein freundliches Städtchen, in dem sich dieses Wirtshaus befindet, und es ist ein gelegenes Land, in dem dieses Städtchen an der Murg liegt. Seine Gänge tragen nicht selten Wein, und über alle Hügel, die sich an die Berge mit ihren dunklen Wäldern anlehnen, breiten sich die Obstbäume aus, die das Gelände in weit das Auge hinwärts zu einem offenen hellen Garten machen. Die Fenster des 'Rückforts' blitzen gar freundlich auf die hell zur Murg abfallende Straße mit ihren alten Fachwerkhäusern. Drinnen sah es auch wie in allen gepflegten süddeutschen Gasthöfen, die mit ihrem Tafelwerk und den rot gefeuerten Tischen ebenso heimelig wie sauber sind. Das Behagen verdrängte sich, als dem Besucher ganz überraschend ein Glaschen Schwarzwälder Kirsch vorgesetzt wurde. Der Wirt mußte das Getränken gemerkt haben. 'Eigenes Radikal', erklärte er, 'aus meiner Brennerei'. Ich äußerte die Vermutung, daß der Name Rückfort vielleicht etwas mit Schnapsbrennerei zu tun habe, aber der Wirt schüttelte den Kopf. 'Das ist noch aus alten Zeiten, als die Bahn noch nicht von hier nach Gernsbach ging. Da hatten die Bauern aus dem Nachbarort Staufenberg, wo die schönsten Erbsenern wachsen, vor dieser Wirtshaus ihren Umhängeplatz. Die sollen Körbe wurden von hier aus weiterbefördert, und die Leeren, die zurückkamen, reisenweise vor dem Gasthaus aufgehängt. Wenn der Bauer sie abholte, ging er dann eben 'Zum Rückfort', wobei natürlich auch ein Schnapschen aus der Hausbrennerei genehmigt wurde.

Während der Kirsch wie ein mildes Feuer durch die Kehle ran, kam dem Gast zum Bewußtsein, wie unmissbar er war. Wie entfiel überhaupt zu ein Schnaps, wodurch hat er sein besonderes Aroma, warum ist der eine scharf und kratzig, der andere lieblich und weich? Da ich hier an der Quelle war, fragte ich den Wirt. Er meinte gemütlich, ich solle mir doch einmal seinen Betrieb ansehen, er brenne sowieso am nächsten Morgen.

Man konnte nicht fehlgehen zur Brennerei, das ganze Gästchen, die Rückseite des Gasthauses noch nach gegorenem Obst. Gleich am Eingang stand der 'Miar', ein mit Zinnblech befranztes Tischchen, auf dem jedes Stunde einen Dolch in Form einer Schnapsstunde für die Soldaten zu erheben ist. Der erste zur Stelle war ein Hollenbecker, der durch Stichproben die Nichtigkeit der Steuerangaben prüfte. Die Brennerei zum Rückfort ist eine Abfüllungsbrennerei, das heißt, die Steuer wird durch Schätzung eines Mittelwertes abgefunden. Kommt aus einem Faß weniger Schnaps heraus, als errechnet, so hat der Kunde den Schaden, wird es mehr, den Vorteil. Es gibt auch noch eine andere Art der Steuerzahlung, die Verkaufsbrennerei, bei der die Kehle nicht werden müssen und vor der Schnapsbereitstellung der Holzschilde abgenommen werden. Der Beamte macht alle Angaben richtig, das Brennen konnte beginnen.

Im Raum fanden viele Kräfte, große und kleine, die bereits den Nachmittagsrhythmus durchgemacht hatten. Die Kunden, meistens Bauern aus der Umgebung, sind beim Brennen dabei und legen beim Seizen, Entfüllen in den Kessel um. Sand an. Für ihr Hausgeschäftsleben haben sie alles Kolonial gefammelt, was sonst nicht mehr zu vermerken ist, die einen alles durcheinander, wie es die Jahreszeiten herabgeben, die anderen Kirsch, Amerikaner, Birnen um gelobt. Schon das Einmalsehen, daß der Kunde selbst beizutragen, ist sehr wichtig für den Wohlgeschmack des Schnapses. Das muß auf dem kleinsten Wege bis zum Ueberläufer, das ist fundvoll, erfüllt werden. Dann fest die fürmliche Würstchen, die 2 bis 3 Tage dauert. Daraus wird das Rad gefolgt. Nur der Spund bleibt offen, damit die Gase entweichen können. Die anschließende Nachgärung macht sich innerhalb von 3 bis 5 Wochen bemerkbar. Hierbei muß man sehr

aufpassen, sonst kann es vorkommen, daß der Zeitpunkt überfahren und kein Alkohol mehr im Obst enthalten ist. Nach der Nachgärung wird das Rad völlig durchverleihen und kann nun bis zum Brennen bestellbar sein. Im Beisatzproben ist ein hartes Feuer, ein Faß mit gegorenem Birnen wird geöffnet und in einen großen Kupfernen Kessel geschüttet worden. Nun dauerte es eine ganze Weile, bis die Maßzeit ins Kochen kam, und der Meister erzählte mir inzwischen allerlei von der Kunst des Schnapsbrennens. Es gehört in der Tat viel Können dazu, ein edles Cracuanis herzustellen. Man kann aus derselben Grundmaße einen schlechten und einen guten Schnaps brennen, und ein geschickter Brenner wird auch aus einer minderwertigen Obstsorte noch einen leiblichen Fruchtbrennwein herauszuholen. Der Wirt zum Rückfort führt seit 25 Jahren seine Brennerei, die weltweit angeschlossen und das ganze Jahr im Betrieb ist. Er berät die Leute beim Einmalsehen und hilft sie als Nachmann dazu an, wie man alles Obst, aus angekauften, das anders nicht mehr zu verwenden ist, noch für Schnaps auszubrennen kann. Es einen fast fast alle Früchte dazu, auch die wildwachsenden, wie Himbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren. Nur Apfel nicht, da sie zu wenig Alkohol enthalten.

Der Wirt machte sich während des Gesprächs an verschiedenen Sämen zu schaffen und ließ häufig stehenden Dampf auf. Als die Maßzeit losste, erklärte er, wie der Obst entzogen und zu Dampf gewordenen Alkohol durch ein Ueberleitrohr in den Kiststand und von dort aus in einen kleinen Kupferkessel geleitet wird, wo er zur Klärung niederfällt. Damit war der sogenannte Rauchbrand beendet. Er erabte etwas 15 v. S. Alkohol. Es folgte sofort ein zweites Brennen, der sogenannte Gutbrand, bei dem die alte, schon abrennte Obstmaße aus dem Kessel entfernt und durch neue ersetzt wird. Unter der Einbeziehung des beim Rauchbrand genannten Alkohols wurde sich beim neuen Brennen 65-70 v. S. Alkohol.

Bild über Baden-Baden

Wertsteinausgabe der Ortsgruppe Merxur. Die Ausgabe der Wertsteine für die Hilfsbedürftigen findet am Dienstag, 31. Oktober, von 16.30 bis 18 Uhr statt. Die Ausgabe erfolgt in unbedingt einzuhalten (Merxur 31 u. c.). In den Auktions-Aktionen wird ab Dienstag der Film 'Die Bombardierung' und im Film-Palast der Film 'Der Meisterdetektiv' gegeben.

Sport in Baden-Baden

BSB. Baden-Baden - Fregas-GS 1:6 Baden-Baden. Trotz aller widrigen Umstände nimmt der BSB. Baden-Baden jede Gelegenheit wahr, um den Sportbetrieb auch mit der ersten Mannschaft aufrecht zu erhalten. Wie groß auch bei den Fußballfreunden das Interesse ist, zeigte der gute Besuch bei dem vorgesternigen Freundschaftsspiel auf dem Günterbergsportplatz. Der Spielverein konnte leider nicht mit der stärksten Vertretung antreten, während die Gastmannschaft Fregas-GS wie aus einem Guss spielte. Es war eine Freude, den Soldaten zuzusehen, wie sie den Ball beherrschten und in jeder Situation im Bilde waren. Die Schwarz-Weissen wurden vom Anspiel weg in die Abwehr gedrängt und es war nicht ohne Mühe, bis die Gäste durch einen Zusammenstoß der Schütze für Fregas besten und 6. Treffer.

Es dauerte infolge der starken Verteidigung der Gastgeber jedoch geraume Zeit, bis der Westhauker der Soldaten den Badener Schlußmann bezwingen konnte. Derselbe Spieler kam nochmals zum Erfolg und stellte die Partie somit auf 0:2. Nun kam BSB. Baden-Baden aus der Umklammerung frei und der Westhauker roste in beinahe Tempo an der Linie entlang und spielte den sehr aufmerksamen Verteidiger, gab Winksaufen genau auf den Kopf und der Grenztreffer für BSB. Baden-Baden war im Spiel. Nach der Halbzeit war das Bild das gleiche. Die Westhauker gaben immer den Ton und das Tempo an. In gleichmäßigen Abständen gab der ruhig und überlegen spielende Mittelstürmer der Gäste dem Badener Torhüter das Nachsehen und stellte das interessante Treffen auf 1:5. Wenig vor Schluss war dann noch Halblinks der Schütze für Fregas besten und 6. Treffer.

Der braune Ballack galoppierte wild über den Waldweg. Mit einem mächtigen Satz hoppelte das Linke Rad über einen Stein.

'He, Thönie!' Entweder wollte Thönie nicht antworten oder der selbendernde Wagen verschlang die Erwiderung. Zweige peitschten Gotthardt ins Gesicht. Der Gaul geht durch, dachte Gotthardt und arbeitete sich nach vorn.

'Mensch, Thönie!' Gotthardts ausgestreckte Hand schloß den Rücken des Alten. Er schien von dem Strohball, auf dem er gelockt hatte, herabgerissen zu sein. Der große Braune galoppierte wie toll. Sand und kleine Steine flogen über den Wagen hin, den er hinter sich herbeschleuderte, als sei er nur ein leichter Sulfid.

Schnell griff Romberg nach den Zügeln. Der Ermünder fühlte den heftigen Ruck einer fremden, harten Hand in seinem Maul. Er stuchte und fiel langsam in Trab.

'Brr!' machte Romberg. Der alte Thönie sah zusammengekauert unter dem Wagenbrett, sein Kopf pendelte hin und her, als habe der Hals keine Kraft mehr, ihn aufrecht zu halten. Der Wald zu beiden Seiten des Weges endete. Vom Mondlicht bestrahlten lagen die Strahlen und die Säulen des Dorfes Einbruch vor Rombergs Blicken.

Nun fand der Ballack still. Sein breiter Rücken klang vor Schweiß. Gotthardt lächelte an. 'Was man denn los Thönie?' 'Der Alte schlang die Arme um die magere Anie und kante auf dem Ziel seiner Felle, die immer noch in der linken Mundseite haften. Seine hohe Gesichtsmiene zitterte. 'Ich will dich nicht anliegen, Gotthardt! Ich hab' dich nicht umschmeißen wollen, nee - nee...' Er griff in seine Hosentasche nach einer Zündholzschnur. Als er das Streichholz anzündete, bestanden seine schwieligen Hände, 'Halt du den Oberförster auch gesehen, Gotthardt?'

'Ich habe niemand gesehen, Thönie. Wo soll er denn gewesen sein?'

Jetzt war der spannende Augenblick gekommen, bei dem alle Beteiligten lebhaft wurden, denn es sollte sich zeigen, ob die Früchte ergeblich waren, was man niemals vorher genau weiß. Der Wirt machte die Alkoholprobe. Ein Alkoholmeter, der einem Badethermometer ähnlich, wird in eine kleine Badefrösche am Ausflußrohr gefüllt, wo es zuerst ganz ruhig senkrecht steht. Wichtige findet es an zu schwebende Flüssigkeit nicht mehr aus dem Kiststand kommenden Wasser ist, sondern schon Alkohol. Dieser hochgradige Alkohol ist nicht etwa trinkbarer Branntwein, denn er enthält, wie an einem grünlichen Niederschlag leicht erkennbar ist, noch Kupferoxyd, das sich in den Nieren ablagert. Es wird aufgefangen, um entweder als hochwertiges Einreibemittel gegen Rheuma und andere Leiden zu dienen oder beim nächsten Brand nochmals mitgebrannt zu werden.

Nach diesem Vorlauf floß der Fruchtbrennwein, in diesem Falle Birnenschnaps, in dünnen Strahl aus dem Kiststand. Ein harter Alkoholgeruch zog fast betäubend durch den Raum. Das Alkoholmeter zeigte 70 Prozent an und fiel ganz allmählich auf 60 Prozent. Beim Ablassen des Alkohols erweist sich besonders die Feinheit des Brennens. Wenn man ihn in fingerdicken Strahl abläßt, leidet die Qualität. Hier floß er in höchstens Strichadelstärke ab, und die erste Röhreprobe war zugleich eine Probe auf die Geduld, denn es dauerte noch eine geraume Zeit, bis der Alkoholmeter auf 50 v. S. herabgesunken war und wir uns das erste Glaschen frisch aus dem Kiststand genehmigen durften. Vorher ließ es der Wirt nicht zu, weil es auch den trinkfähigsten Mann umgeworfen hätte. Der Alkoholpiegel fiel dann langsam weiter, und als der Messer keinen mehr anzeigte, waren aus 100 Liter Obst und 15 Liter Schnaps mit einem Durchschnittsgehalt von 30 v. S. Alkohol gewonnen. Brennmeister wie Bauer trankten, der eine, weil sein Werk noch gelungen war, der andere, weil er im Welt bereits eine ansehnliche Batterie Flaschen voll köstlichen Schwarzwälder Schnapses im Schrank haben sah. Ilse Buck-Teffmann.

Die wirklich härtere und spielerischere zehlfache Mannschaft hat somit mit 1:6 Toren verdient gewonnen. Die Jugend des BSB. bezugnehmend auf Jugendmannschaft aus Sandweiler mit 8:0. Eine kurze Heldentat für die gefallenen Sportkameraden des BSB. Unteroffizier Hermann Meier, Obergefreiter Max Förner und Obergefreiten Gottlob Widmann fand an der Gedächtnisfeier statt. Boba.

Speyer (Rh.). Durch Sprengstoff gestört. Der 38 Jahre alte Einwohner Fritz Bronauer nahm einigen Buben, die mit einer noch nicht explodierten Stabbrandbombe spielten, diese ab. Um ihnen die Wirkung einer solchen Stabbrandbombe zu zeigen, warf er sie auf die Straße. Als dann der Brandstiftungsversuch verfrucht war, glaubten die Umstehenden, die Brandbombe sei nun unschädlich und näherten sich ihr wieder. Im gleichen Augenblick ging der Sprengstoff los. Bronauer wurde durch die Splitter so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Sein Bruder und sein Vater, sowie ein Nachbarangehöriger erlitten ebenfalls erhebliche Verletzungen. Dieser Vorfall ist erneut eine Warnung. Von dem Vorhandensein abgeworfener Sprengmittel, wie von Munition überhaupt, ist in jedem Falle unverzüglich der Polizei oder dem Luftschutz Meldung zu machen und auf jeden Fall die Finger davonzulassen.

Rheinwasserstände vom 30. Oktober. Konstantz 347 (+1), Breisach 197 (-9), Straßburg 268 (-5), Karlsruhe-Marx 425 (-5), Mannheim 302 (-8).

Am schwarzen Brett

Jugendgruppe der NS-Frauenkraft Baden-Baden, ab 20. Oktober, Dienstag, 31. Oktober um 20 Uhr beim Badener Jugendklub. Die Mitglieder des Jugendklubs sind eingeladen, sich zu begeben. Falls bei einem Vorkommnis nicht bis 20.30 Uhr erfolgt, findet das Treffen am Donnerstag um die gleiche Zeit statt.

NS-Frauenkraft Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Merxur, Baden-Baden, Dienstag, 31. Oktober 16 Uhr beim Badener Jugendklub. Die Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen, sich zu begeben. Falls bei einem Vorkommnis nicht bis 20.30 Uhr erfolgt, findet das Treffen am Donnerstag um die gleiche Zeit statt.

NS-Frauenkraft Ortsgruppe Gernsbach. Am Mittwoch, 1. November, um 14.30 Uhr findet ein Vortrag über die Pflichten der Frauen im Krieg statt. Erhalten ist für alle Mitglieder Pflicht.

Rückstuf erhob sich Thönie. 'Dort hinten im Wald, wo der Fuchsweg nach dem Dorf abzweigt. Da stand der Oberförster in seinem grünen Rock.'

'Aber Thönie, deshalb brauchen Sie doch nicht so zu erschrecken? Weshalb soll denn der Oberförster nicht dort gestanden haben?'

Der Alte setzte sich auf seinem Strohsack zu recht und nahm Gotthardt die Zügel aus der Hand. Er hatte jäh Saltung und eine feindselige Nervosität. 'Der Oberförster ist vor einer Stunde mit dem Zug nach Berlin gefahren, Herr Doktor Romberg! Ich selbst habe ihn zur Bahn gebracht.'

Gotthardt sah den Alten prüfend an. War Thönie vielleicht getrauert geworden? Er wollte eben erwidern, daß eine Sinnesänderung vorliegen müsse, leicht möglich in dem unbestimmten Licht. Aber der Fuchsmann ließ ihn nicht zu Worte kommen. 'Wohin soll ich Sie fahren? Das Dorfhaus ist verschlossen. Der Treibschiff hat die Schlüssel.'

'Denn man los ins Dorfweirhaus, Thönie! Ich bleibe nur eine Nacht.'

Er sah nach Einbruch hinüber, dessen Dächer aus der Wolke auftraten, in die das Dorf gebettet war.

'Nur eine Nacht bleibt du, Gotthardt! Das ist gut. Ich hab' mit meiner langen Gerde, die er als Beistelle benutzte, so hart über die gewaltige Unterhand des Ermünderen, als wolle er ihn freischlagen.'

Du hast Ordnung schimpfte die Waise seiner Zigarette auf den Fußboden der Wirtshaus. 'Phantast ist wie ein junges Pferd, das man am Bügel aus dem Stall führt. Es ist lammfromm und läßt sich besteigen. Aber kaum sitzt du im Sattel, dann geht es mit dir durch, du weißt nicht wohin und kannst es nicht regieren', sagte er halblaut und sah dabei Regine an, die hinter dem Schantisch stand und überhörte. Sein verhangener Blick glitt über ihr

Umschau am Oberrhein

Heidelberg. (Verdienter Tierfreund geboren.) Im Alter von 76 Jahren ist Tierzuchtinspektor a. D. und Veterinärarzt Karl Otto Hof gestorben. Hof, der vom Badenische stammte, besuchte die Veterinar-Akademie in Berlin. Nach mehrjähriger tierärztlicher Praxis trat er längere Zeit wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Ministerium in Karlsruhe und einige Jahre Veterinärlehrer in Waldbrunn. Von 1908 war er Tierzuchtinspektor in Unterbaden und hat sich besonders Verdienste um den Wiederaufbau der vom Weltkrieg schwer betroffenen Tierzucht Unterbadens erworben und besonders die Kaltblutpferde gefördert.

Heidelberg. (Historiker Prof. Andreas 60 Jahre.) Am 30. Oktober vollendete der bedeutende Historiker Professor Dr. Willy Andreas sein 60. Lebensjahr. Dr. Karlstrube gebürtig, promovierte er nach seinem Studium an verschiedenen deutschen und ausländischen Universitäten im Jahre 1907 in Heidelberg und habilitierte sich 1912 in Marburg. Die Geschichtliche der vielseitigen historischen Forschungen von Prof. Andreas liegen in zahlreichen Berichten und großen Darstellungen vor. Unter anderem schrieb er die Geschichte der badischen Verwaltungsgeschichte und die Geschichte der badischen Verwaltungsgeschichte in den Jahren 1802-1816 und 'Die Wandlung des großdeutschen Gedankens'.

Freiburg. (Soziale kommt ins Gericht.) Die 57jährige Hildegard E. aus Mannheim, bei der alle Verträge einer öffentlichen Fürsorgeerziehung aufgelassen, hatte einen starken Hang zu Diebstählen und Betrügereien. Zuletzt trat sie in Freiburg in der Rolle einer Nachtrickbesserin auf, um dann bei der ersten sich bietenden Gelegenheit ein Paar Damenschuhe zu stehlen, für die sie zum Preise von 20 RM. eine Abrechnung fand. Die Strafkammer erkannte, weil sie Diebstahl im Kleinen begangen hatte, auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und zwei Jahre Sperre. Außerdem wurde Sicherheitsverwahrung angeordnet.

Radolfzell. (Schloß Frau erhält Zuchthaus.) Die zuletzt hier wohnhafte, geschiedene 54jährige Heria Altmeyer hatte sich vor dem Landgericht wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen zu verantworten. Um sich angeblich in einer Fremdsprache zu verhalten, ließ sie sich mit einem Kriegsgefangenen in Unterhaltungen an und trat dann bald auch in intimere Verkehr mit ihm. In einem andern Fall hatte sie einem Franzosen bei einem allerdings missglückten Versuch, illegal über die Grenze zu flüchten, Beihilfe geleistet. Sie wurde deshalb zu einer Strafe von einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neuenburg. (Kreis Waldshut. Lebensretter.) Das dreifache Kind einer hiesigen Familie fiel in den Kanal. Eine Frau, die den Unfall beobachtet hatte, irrte dem Kanale nach und konnte es vor dem Tod des Ertrinkenden retten.

Konstanz. (Schiffbarmachung des Rheins.) In Alt-Rheinheim (Kanton Zürich) fand in diesen Tagen die 36. Generaterversammlung des Nordostschweizerischen Verbandes für die Schiffahrt Rhein-Oberrhein statt. Die an diesen Projekten besonders interessierte Stadt Konstanz entsandte den Vertreter des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz. Der Bericht über die Versammlung ergab, daß die Schiffbarmachung der Strecke Basel-Bodensee 114 Mill. Schweizer Franken für den Kleinausbau und 144 Mill. Schweizer Franken für den Grobausbau erfordern würde und im Auge der Arbeitsbeschaffung erfolgen könne. Man ließ allgemein durchblicken, daß das Projekt des Ausbaues wünschenswert sei und mit allen seinen Einzelheiten jede Förderung verdiene.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage eine Stabbrandbombe im Felde, die vom Feind abgeworfen war. Er beachtete alle diesbezüglichen Warnungen nicht und beschaffte sich mit diesem Funde, bis die Brandbombe freigelegt und ihn so schwer verbrüht, daß er sein junges Leben einbüßte.

St. Ingbert. (Gemeinschaftliche Abtreiberin zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Straßburg verurteilte die 61jährige Karoline Daum aus Schiltigheim zum Tode und dauernden Ehrverlust, weil sie sich als gewerkschaftliche Abtreiberin betätigt und somit fortgesetzt die Lebenskraft des deutschen Volkes auf das Schwere geschädigt hat.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage eine Stabbrandbombe im Felde, die vom Feind abgeworfen war. Er beachtete alle diesbezüglichen Warnungen nicht und beschaffte sich mit diesem Funde, bis die Brandbombe freigelegt und ihn so schwer verbrüht, daß er sein junges Leben einbüßte.

St. Ingbert. (Gemeinschaftliche Abtreiberin zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Straßburg verurteilte die 61jährige Karoline Daum aus Schiltigheim zum Tode und dauernden Ehrverlust, weil sie sich als gewerkschaftliche Abtreiberin betätigt und somit fortgesetzt die Lebenskraft des deutschen Volkes auf das Schwere geschädigt hat.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage eine Stabbrandbombe im Felde, die vom Feind abgeworfen war. Er beachtete alle diesbezüglichen Warnungen nicht und beschaffte sich mit diesem Funde, bis die Brandbombe freigelegt und ihn so schwer verbrüht, daß er sein junges Leben einbüßte.

St. Ingbert. (Gemeinschaftliche Abtreiberin zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Straßburg verurteilte die 61jährige Karoline Daum aus Schiltigheim zum Tode und dauernden Ehrverlust, weil sie sich als gewerkschaftliche Abtreiberin betätigt und somit fortgesetzt die Lebenskraft des deutschen Volkes auf das Schwere geschädigt hat.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage eine Stabbrandbombe im Felde, die vom Feind abgeworfen war. Er beachtete alle diesbezüglichen Warnungen nicht und beschaffte sich mit diesem Funde, bis die Brandbombe freigelegt und ihn so schwer verbrüht, daß er sein junges Leben einbüßte.

St. Ingbert. (Gemeinschaftliche Abtreiberin zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Straßburg verurteilte die 61jährige Karoline Daum aus Schiltigheim zum Tode und dauernden Ehrverlust, weil sie sich als gewerkschaftliche Abtreiberin betätigt und somit fortgesetzt die Lebenskraft des deutschen Volkes auf das Schwere geschädigt hat.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage eine Stabbrandbombe im Felde, die vom Feind abgeworfen war. Er beachtete alle diesbezüglichen Warnungen nicht und beschaffte sich mit diesem Funde, bis die Brandbombe freigelegt und ihn so schwer verbrüht, daß er sein junges Leben einbüßte.

St. Ingbert. (Gemeinschaftliche Abtreiberin zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Straßburg verurteilte die 61jährige Karoline Daum aus Schiltigheim zum Tode und dauernden Ehrverlust, weil sie sich als gewerkschaftliche Abtreiberin betätigt und somit fortgesetzt die Lebenskraft des deutschen Volkes auf das Schwere geschädigt hat.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage eine Stabbrandbombe im Felde, die vom Feind abgeworfen war. Er beachtete alle diesbezüglichen Warnungen nicht und beschaffte sich mit diesem Funde, bis die Brandbombe freigelegt und ihn so schwer verbrüht, daß er sein junges Leben einbüßte.

St. Ingbert. (Gemeinschaftliche Abtreiberin zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Straßburg verurteilte die 61jährige Karoline Daum aus Schiltigheim zum Tode und dauernden Ehrverlust, weil sie sich als gewerkschaftliche Abtreiberin betätigt und somit fortgesetzt die Lebenskraft des deutschen Volkes auf das Schwere geschädigt hat.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage eine Stabbrandbombe im Felde, die vom Feind abgeworfen war. Er beachtete alle diesbezüglichen Warnungen nicht und beschaffte sich mit diesem Funde, bis die Brandbombe freigelegt und ihn so schwer verbrüht, daß er sein junges Leben einbüßte.

St. Ingbert. (Gemeinschaftliche Abtreiberin zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Straßburg verurteilte die 61jährige Karoline Daum aus Schiltigheim zum Tode und dauernden Ehrverlust, weil sie sich als gewerkschaftliche Abtreiberin betätigt und somit fortgesetzt die Lebenskraft des deutschen Volkes auf das Schwere geschädigt hat.

St. Ingbert. (Mit einer Stabbrandbombe gespielt.) Der 14jährige J. Dögel aus dem nahen Oberwürzbach fand dieser Tage

